

# MAURMER POST

Die Zeitung der Gemeinde Maur. Erscheint wöchentlich. Ausgabe 2 / Freitag, 14. Januar 2000



## Wäntele-Schieber, Empire-Röck und Männertröim

*Die Volkstanzgruppe lud zum diesjährigen Chränzli in den Loorensaal*

**el. Viel Applaus erntete die Volkstanzgruppe am diesjährigen Heimatabend im Loorensaal. Den Laienschauspielern mit dem Schwank «Empire-Röck und Männertröim» erging es genauso.**

Dem Heimatabend der Volkstanzgruppe vom letzten Samstag im Loorensaal war auch in diesem Jahr ein voller Erfolg beschieden. Gekleidet in Zürcher Oberländer Werktagstrachten tanzten die sieben Paare verschiedene Tänze aus schweizerischen Gegenden. Das Schwyzerörgeliduo Lukas Vetsch und Walti Marty unterstützt vom Klarinettenisten Thomas Stirnimann und Ernst Vetsch an der Bassgeige begleiteten die

mit der ihm (un)bekannten Melodie. Nach einem zweiten Anlauf klappte es vorzüglich und wiederum schritten und drehten sich die Paare in traditioneller Volkstanzmanier.

### Empire-Röck und Männertröim

Eine grosse Tombola mit attraktiven Preisen lockte während der grossen Pause zum Loskauf. Und dann gehörte die Bühne den Laienschauspielern mit dem Schwank in drei Akten von Daniel Kaiser «Empire-Röck und Männertröim». Zwei der Schauspieler, Köbi Schweizer und Hans Müller, können bereits auf fünf respektive 15 Jahre Theatererfahrung zurückblicken.

len, kommt den Ehefrauen Rösli (Alice Meier), Janett (Sabine Heer) und Claudia (Edith Saurer) komisch vor und sie beschliessen, die Reise selber – ohne die Männer – zu unternehmen. Gegen die Langeweile verordnen sie den Zuhausegebliebenen massenweise Arbeit. Doch Otti, Erich und Udo fahren, nach der Abreise ihrer Frauen, trotzdem.

Zurück im trauten Heim erhalten die Männer Besuch von Bardamen aus Hamburg. Die Gattinnen kehren ebenfalls heim. Wo versteckt man nun die Hamburger Bardame Xenia (Hanni Trutmann)? Im Badezimmer natürlich! Doch da hängt auch noch der Empire-Röck, den die Haushälterin Grittli (Manuela Müller) für den Theateranlass geschneidert hat und der seinen Teil zum Chaos und zur Verwirrung beiträgt. Nach einer rabiaten Zurechtweisung mittels den üblichen frauenfreundlichen Werkzeugen wie Holzhammer und Wallholz bekommen die Männer Hilfe vom italienischen Playboy Salvatore (Hans Müller). Der Herzensbrecher erweist sich als heisser Verehrer von Gattin Rösli. Auch Giovanni, Adriano und Francesco sind nicht weit und so dreht sich der Spiess und alles löst sich in Minne.

Bei Tanz und Musik mit den «Thukoleos» liessen die Besucher den Abend im Polterkeller ausklingen. Lisbeth und Walter Keller aus Uessikon sorgten einmal mehr für das leibliche Wohl der Gäste.



*Die Volkstanzgruppe pflegt gelebtes Brauchtum und hat nach wie vor eine grosse Fangemeinde. (Foto: el)*

Tänzer. Cornelia Perret, Präsidentin und künstlerische Leiterin des Vereins, führte – wenn sie nicht selber das Tanzbein schwang – durch das Programm und auch dieses Jahr forderte sie zum Schluss die im Publikum sitzenden Volkstanzbegeisterten auf, beim Schottisch «Wäntele-Schieber» mitzumachen. Bei der geforderten Zugabe «Zürialewander» hatte der Klarinettenist zur Freude der Zuschauer etwas Mühe

Die drei Freunde Otti (Markus Hotz), Erich (Georg Grob) und Udo (Köbi Schweizer) werden von ihren Frauen, die gleichzeitig auch Freundinnen sind, unterdrückt und schikaniert. Nur die unverheiratete Freundin Luggi (Bettina Bieri) zeigt hin und wieder Verständnis für die Geplagten. Um doch eine gewisse Freiheit geniessen zu können, planen die Männer eine Reise nach Italien zwecks Recherchen für ein Theaterstück. Das wirkliche Ziel ist aber die Reeperbahn in Hamburg! Dass die Männer plötzlich so gebildet sein wol-

### Befindlichkeiten in Binz – Seiten 2/3



*Luc – seine Eltern bauen an einem Pro-Knirps-Treffpunkt. Und was läuft sonst in Binz?*

# «...aber etwas unpersönlich ist es schon geworden»

*Binz und seine Entwicklung vom beschaulichen Dorf zur Grossüberbauung – mit Dorfzentrum*

**go. Innerhalb weniger Jahre hat sich der Maurmer Ortsteil Binz vom kleinen Dorf zur dichten Grossüberbauung entwickelt. Zwischen den Alteingesessenen und Neuzuzügern konnte sich noch kaum Kontakt aufbauen, doch – bisher hinter den Kulissen – tut sich etwas, das auf ein künftiges Zentrum hindeutet.**

Der 4. Dezember 1999 war für die Elterngruppe «Pro Knirps», eine Untergruppe des Ortsvereins Binz / Ebmatingen, ein wichtiges Datum: Beim «Häuschen» in Binz war Tag der offenen Tür angesagt. Eine Reihe junger Mütter aus Binz – so erzählte Marlies Klapproth, die Aktivste unter ihnen – probte den Aufstand:

## Beginn einer Zukunft mit Kindern

Obwohl der Vorstand des Ortsvereins wenig Interesse zeigte, konstatierte die junge Mutter eines Tages: «Wir sind jetzt jung, haben kleine Kinder und möchten ihnen eine lebenswerte Umwelt schaffen. Was nützt es, wenn wir auf die entsprechende Infrastruktur Jahre warten müssen? Also nehmen wir unsere Zukunft selber in die Hand – sofort.»



Tag der offenen Tür bei der «Pro Knirps»-Hütte: Treffpunkt für Kinder und Eltern.

Fotos: go

Die Ur-Binzmerin hatte eine Idee: Seit 1991 stand hinter der ehemaligen Milchhütte eine kleine baufällige Baracke des alten Busdepots leer. Der Besitzer, ihr Onkel Ernst Gut, stellte sie – auf ihre Bitte hin – «Pro Knirps» zur Verfügung. Hier konnte die Elterngruppe einen Treffpunkt mit Spielgelegenheiten für kleine Kinder schaffen. Sie musste «nur» die Räumlichkeiten renovieren und das Areal rundherum aufräumen. Das «Zwergehüsli», wie es

bald liebevoll hiess, war zwar winzig klein; doch was benötigten sie vorläufig mehr?

## Auf der Suche nach Geldquellen

Der Elan der kleinen Frauengruppe wirkte ansteckend: Einige Handwerker der Region boten gratis ihre Arbeitskraft und/oder Material an. Auch der «Pro Knirps»-Vorstand selbst krepelte die Ärmel hoch. Am 4. Dezember war das Gelände rundherum – als zukünftiger Garten, als Spielwiese und -platz – aufgeräumt. Im Innern war ein Teil der Wände isoliert und frisch getäfert, das Dach notdürftig renoviert, in der Küche stand eine einbaubereite Einrichtung, WC und Dusche waren gereinigt...

Doch viel bleibt noch zu tun, ehe «Pro Knirps» im Frühjahr den gemütlichen Treff für Kleinkinder und Eltern einweihen könnte. Marlies Klapproth erarbeitete eine detaillierte Dokumentation, in der sie – fotografisch untermalt – die Idee des Häuschens darstellte und alle schon erledigten oder noch anstehenden Arbeiten auflistete. Diese schickte sie an Handwerker, Vereine und die politische Gemeinde – um mehr Hilfe und Geldmittel zu erhalten. Reaktionen blieben aus – bisher. So nutzt der «Pro Knirps»-Vorstand jede Gelegenheit, um weiter auf sein Anliegen aufmerksam zu machen.

## Das Dorf am Rande der Gemeinde

Die Aktivitäten um das «Zwergehüsli» bilden einen Lichtblick im heutigen Binz. Werfen wir einen Blick zurück: Bei der Landzusammenlegung 1948 war Binz ein kleines Dorf mit 19 Bauernhöfen. «Die damalige Zeit war hart, aber schön», schwärmen alt Landwirte, «man kannte sich, hatte Kontakt miteinander und half sich gegenseitig bei der Arbeit. Den Verkehr machte vor allem die Landwirtschaft, die Kinder spielten und schlittelten auf der Strasse.»

Auch mit dem Bau der ersten Einfamilienhäuser und Blöcke an der Zürichstrasse zu Beginn der 60er Jahre und der Überbauungen unterhalb der Zürichstrasse und an der Zollikerstrasse seit den 80er Jahren bewahrte Binz seinen ländlichen Charakter am Rande der Gemeinde. Die «städtische», nach Zürich orientierte Bevölkerung wuchs zwar, doch vermochte sie sich noch zu integrieren. Das Dorf hatte seine eigene Beiz, eine Post, den Laden und die Milchhütte. Eine Umfahrung

beruhigte das Dorf verkehrsmässig ein wenig. Trotzdem nahm das übrige Maur Binz kaum wahr.

In den 90er Jahren erwachte Binz jedoch schlagartig aus seinem Dornröschenschlaf: Das grosse Bauen oberhalb der Zürichstrasse begann. Die letzten Bauern mit Milchwirtschaft verschwanden, ihr Land wurde eingezont. Innerhalb weniger Jahre wuchs die Bevölkerung von rund 600 auf fast 2000 Seelen. Der Verkehr im vorderen Dorf wurde zum Problem. Wehmütig besingt Ida Hardmeier-Gut in einem Lied ihr verloren gegangenes Dorf:

## Mis alti Binz

*Mis alti Binz, am Studerai,  
es isch ä läidi Sach:  
All Schüüre sind voll Läbe gsy,  
es Bächli isch am Dorf verby.  
O chönnt is na wiä früäner sy!*

*Mis alti Binz, am Studerai,  
es isch ä läidi Sach:  
Im Pöschli isch mer frööli gsy,  
diä schöne Zyte sind verby,  
Mä chönnti drum ganz truurig sy!*

*Mis alti Binz, am Studerai,  
es isch ä läidi Sach:  
Mit allne isch mer duuzis gsy,  
mit Rösslischaffe isch's verby.  
Mis Dorf sött no es Dörfli sy!*

*Mis hütig Binz, am Studerai,  
es isch ä sone Sach:  
De Junge gfallt's, das söll so sy!  
Yfeuf Jaarzähnt, chasch sicher sy,  
wünscht mängä s'hütig Binz härby!*

Ida Hardmeier-Gut  
(vertont von Heidi Bruggmann)

Aus einer kleinen Umfrage der Schreibenden unter «Alteingesessenen» und «Neuzuzügern» ergibt sich ein deutliches Stimmungsbild des heutigen Binz: eine teilweise unterschiedliche Befindlichkeit der beiden Bevölkerungsgruppen:

## Das Neue dominiert...

Die meisten Menschen, die seit ihrer Geburt oder zumindest seit Jahrzehnten in Binz wohnen, trauern «ihrem Binz» nach: Alte Häuser, Strassen und Bäume seien verschwunden, Spazierwege durch die zu nahen Blöcke ihrer Ruhe und Abgeschiedenheit beraubt. Ausserdem seien die neuen Häuser zu schnell aus dem Boden gestampft worden und lieblos gestaltete Überbauungen dominierten das heutige Dorfbild.

Andere möchten auch Positives sehen: So sei einiges Alte – der Dorfplatz mit Brunnen, Heirihüsli und Flarzhäusern – erhalten und sogar saniert worden. Auch lasse es sich nach wie vor gut in Binz leben: Da sei wie eh und je die schöne Natur ringsum mit den abwechslungsreichen Spazierwegen und der nahe Erholungsraum des Greifensees.

### **Vor den Toren der Stadt**

Da sei insbesondere die Nähe zur Stadt, darin stimmen fast alle Befragten überein. Dort habe man spezielle Spitäler und Ärzte, detaillierte Einkaufsmöglichkeiten, Verwandte, Freunde und Bekannte und ein vielfältiges kulturelles und gesellschaftliches Angebot. Dort seien die Schulen für die Kinder und Fortbildungsmöglichkeiten für jedes Alter. Glücklicherweise habe sich der öffentliche Verkehr im Laufe der Jahre so verbessert, dass man heute auch ohne Auto aktiv sein könne – Richtung Zürich.

Nicht jedoch in der eigenen Gemeinde. Die bruchstückhafte Verbindung des Ortsbusses bringe nicht viel. Und punkto Gratisbus – auch für Binz an Grossanlässen in der Gemeinde – stosse man bei den Behörden auf taube Ohren. So fahre man halt mit dem eigenen Auto oder organisiere sich sonstwie. Denn das kulturelle, soziale oder kirchliche Leben von Maur sei beachtenswert und ist für die meisten wichtig.

### **«Nachthemdli-Binzmer»**

Ganz oben auf der Liste der weiteren Wünsche steht das Bedürfnis nach mehr Kontakt, auch mit der neuen Bevölkerung: «Etwas unpersönlich ist es schon geworden,» klagt jemand: Kontakte zu den Neuzuzügern existierten praktisch nicht. Seitens dieser «Nachthemdleinwohner», so ein anderer, die den ganzen Tag und am Wochenende fort seien, spüre man wenig Interesse an ihrer Umgebung.

Damit sind insbesondere Familien angesprochen, in denen die Kinder schon grösser sind und Schulen in der Stadt besuchen. Die Erwachsenen sind berufstätig und nehmen abends gerne das vielfältige kulturelle und gesellschaftliche Angebot Zürichs wahr. Ihnen bleibt wenig Zeit und Interesse für Kontakte am Wohnort. Auch am Wochenende suchen sie anderswo Abwechslung und Erholung. Die Nähe zur Stadt spielte für sie die wichtigste Rolle bei der Entscheidung für Binz als Wohnort – neben der Wohnqualität, dem gehobenen Lebensniveau, dem niedrigen Steuerfuss und der ländlichen, naturnahen Umgebung.

### **...und das Bedürfnis nach mehr Kontakt**

Zahlreiche andere befragte, erst in den letzten Jahren hinzugekommenen Binzmerinnen und Binzmer jedoch möchten hier ein neues Beziehungsnetz flechten. In der Nachbarschaft – also unter meist ebenfalls «Neuen» – scheint es schon zu klappen: Vor allem, wenn man durch gemeinsame Probleme, etwa mit Kindergarten- und Schulwegen, ins Gespräch komme. Aber auch in der «heimeligen» Post, beim alteingesessenen Posthalterehopaar, fühle man sich liebevoll aufgenommen. Eine Integration brauche halt Zeit, Offenheit von beiden Seiten – und das versprochene Dorfzentrum.

Unter allen Befragten gibt es niemanden, der oder die auf die entsprechende Frage jetzt nicht anfangen zu träumen: Ein Café sollte das Zentrum haben, vielleicht noch ein Beizli, ein Versammlungslokal, auch für die Kirchen, einen Laden, einen Platz mit Bänken,

dite neu überprüft. Da es in Maur drei weitere Poststellen gibt, ist es fraglich, ob auch Binz bleibt. Allerdings könnte sich ein Dorfzentrum nebenan positiv auf eine mögliche Weiterführung auswirken.»

### **...doch das Zentrum kommt**

Und aus dieser Richtung tut sich etwas, schenkt man den Informationen von Peter Wilsch, dem Chef des Ressorts «Bau und Planung», Glauben: Im Mai 1999 setzten die Behörden eine Projektgruppe «Zentrum Planung Binz» ein, in der die politische Gemeinde, die Schul- und die reformierte Kirchgemeinde sowie der Ortsverein Binz/Ebmatingen vertreten sind. Diese erteilte vier Architekten einen Studienauftrag: zur Gestaltung des Geländes zwischen dem Dorfplatz und der Gassacherstrasse, unterhalb der Zürichstrasse. Inzwischen sind die Projekte fertig und durch jedes Mitglied der Projektgruppe bewertet worden.



*Hier, unterhalb der Zürichstrasse, zwischen Dorfplatz und Gassacherstrasse, könnte das zukünftige Zentrum beginnen.*

eine Ludothek, einen Spielplatz. Hier sollte man auch zu Fuss hingehen können und sich auf unkomplizierte Art kennen lernen und treffen. Dafür würden sich viele – sowohl «Alte» wie «Neue» – gerne engagieren.

### **Die Zukunft der Post ist offen...**

Tatsächlich bietet das jetzige Binz kaum Treffpunkte. Nur die «Trotte», das Grill-Verkaufsmobil, das seit August 1999 jeweils dienstags von 10.30 bis 19 Uhr vor der früheren Milchhütte gegenüber dem Bauernhaus der Familie Gut steht, – und die Post.

Hier hat das beliebte Posthalterehopaar Hansruedi und Vreny Badertscher alle Hände voll zu tun und ist zufrieden: «Früher konnten wir noch die Post in Pfaffhausen mitbedienen, doch seit Binz so gewachsen ist, haben wir kaum genug Zeit für die Bedürfnisse des eigenen Dorfes», bestätigen sie telefonisch. Trotzdem: Im Jahr 2004 tritt das Paar in den Ruhestand: «Dann wird die Ren-

Jedes einzelne enthielte zwar – so Wilsch – interessante Anstösse; aber keines entspräche ganz den erwarteten Vorstellungen. Doch eines würde den vorläufigen Zuschlag erhalten. Darauf würde die Projektgruppe Verhandlungen mit dem bevorzugten Architekten aufnehmen, mit dem Ziel, möglichst alle Wünsche an das Dorfzentrum einzubringen.

Der Kredit für das bereinigte Projekt würde am 10. Januar dem Gemeinderat vorliegen und dort – voraussichtlich – bewilligt. Dieser könne daraufhin der Gemeindeversammlung vom 20. März – spätestens vom 5. Juni – den entsprechenden Antrag stellen. Die Verwirklichung des Projekts – und hoffentlich zahlreicher Bedürfnisse der Bevölkerung – komme damit einen entscheidenden Schritt vorwärts.

# Wer Besonderes sehen will, muss nicht weit reisen

*Das neue Jahresprogramm der Zürcher Naturschutzvereine*

**Die zum Zürcher Vogelschutz gehörenden Naturschutzvereine aus der Greifenseeregion haben zusammen mit der Greifenseestiftung erstmals ein gemeinsames Veranstaltungsprogramm für das Jahr 2000 herausgegeben. Das Programm liegt bei den Seegemeinden öffentlich auf.**

Die Organisatoren bieten dem Publikum 15 gehaltvolle Veranstaltungen an: Vogelfreunde können unter vier Exkursionen und einem ornithologischen Bestimmungskurs aussuchen, die ihnen tiefe Einblicke in die nach wie vor vorhandene, aber gefährdete Artenvielfalt geben. Den Beginn bilden die beliebten Wasservogelbeobachtungen auf dem Greifensee, den Abschluss die schon zur

Tradition gewordenen Zugvogelbeobachtungstage an den beiden Seeenden.

Pflanzenfreunde werden in den Botanischen Garten in Zürich, aber auch in interessante Winkel der Greifenseeregion geführt. Kulturfreunde erhalten die Gelegenheit, ein von Kindern aufgeführtes Theater im Zauberwald zu besuchen. Wer will, kann sich aber auch bei direkten auf den Schutz ausgerichteten Anlässen beteiligen, etwa bei der Nistkastenreinigung oder beim Hochstammobsttag.

## **Bündelung der Kräfte**

Der Zürcher Vogelschutz (ZVS) ist 1928 aus dem Zusammenschluss von vier lokalen Vereinen hervorgegangen und umfasst heute weit über 100 aktive Gruppierungen aus dem ganzen Kantonsgebiet. Sie alle sind auf die aktive und finanzielle Unterstützung aus der Bevölkerung und auf eine gute Zusammenarbeit mit den kommunalen Behörden angewiesen. Das Bündnis mit der Greifenseestiftung zeigt, dass Naturschutzvereine und Behörden bei der Umsetzung am gleichen Strick ziehen wollen.

Das Regionalprogramm ist an den Schaltern der Gemeindehäuser der sieben Seegemeinden erhältlich, kann aber auch beim Zürcher Vogelschutz, Wiedlinstrasse 78, 8045 Zürich, Telefon 461 65 60 bestellt werden. *Ernst Kistler*

## **Jungsenioren Maur unterwegs**

*Schneeschuhwanderung in den Eggbergen*

**Eine Schneeschuhwanderung, geeignet für Einsteiger mit etwas Kondition, auf der Eggberger Sonnenterrasse mit herrlicher Rundblick.**

Am Donnerstag, 20. Januar, treffen wir uns um 8 Uhr beim Treffpunkt im HB Zürich. Mit dem Zug erreichen wir Flüelen um 9.15 Uhr. Bei der Talstation der Seilbahn beziehen wir die Schneeschuhe. Ein leichter Aufstieg von 430 Höhenmetern durch verschneiten Wald bringt uns in ca. zwei Stunden zur Hünderegg, einem herrlichen Aussichtspunkt auf die tief verschneiten Berge. In einem langgezogenen Bogen steigen wir 170 m ab und erreichen in etwa zwei Stunden via Steinselex – Ruegig – Wilttschi unser Ziel, das Berggasthaus Biel.

Ausrüstung: Gute Wanderschuhe und Kleidung, Sonnenbrille, eventuell Gamaschen, zwei Wanderstöcke mit Teller oder Skistöcke (Langlaufstöcke sind zu lang), einen Imbiss und Getränke (Restaurant erst am Ende der Wanderung). Die Schneeschuhe (Fr. 20) mieten wir in Flüelen und geben sie in Biel zurück.

Wer nur wandern möchte, dem bietet sich eine Rundwanderung von Biel – Zöpfen – Wissenboden – Wilttschi – Alafund – Biel an mit etwa 120 Höhenmetern und zwei Stunden Wanderzeit. Diese Gruppe würde mit dem Postauto von Flüelen nach Brügg fahren und mit der Seilbahn nach Biel hochfahren.

Rückfahrt: Seilbahn Biel – Brügg, mit dem Postauto nach Flüelen. Zürich HB an 17.53 Uhr.

Anmeldungen bitte bis Montag, 17. Januar, 18 Uhr an Oskar Bachmann, Telefon 980 11 74. Über die Durchführung der Wanderung gibt Telefon 1600 ab Mittwoch, 19. Januar, um 18 Uhr Auskunft. *Oskar Bachmann*

## **Die Seniorenkulturgruppe und die Zürcher Seidengeschichte**

*Führung durchs Museum Bärengasse in Zürich*

**Wir schlagen diesmal vor, mit uns die erste Sonderausstellung im neu eröffneten Museum Bärengasse (Bärengasse 20–22), am Donnerstag, 27. Januar, um 14.15 Uhr zu besuchen.**

Die Seide spielt seit dem 16. Jahrhundert in der Stadt und auf dem Lande eine wichtige Rolle. Sie begründete beider Wohlstand mit. Entscheidende Impulse gaben der Zürcher Seidenindustrie protestantische Glaubensflüchtlinge aus Locarno und Frankreich, die im 16. und 17. Jahrhundert den Weg nach Zürich fanden. Im 19. Jahrhundert wurde die Seidenverarbeitung im Kanton Zürich zum wichtigsten Industriezweig. Erfolge und Misserfolge lösten sich ab. Bis heute haben sich nur einige äusserst innovative Firmen halten können. Immer noch wird jedoch an den Begriff Seide Qualitätsdenken geknüpft. Er steht als Synonym für Luxus.

Diese Entwicklung nachzuzeichnen, hat sich die Ausstellung zum Ziel ge-

setzt. Die chronologisch angelegte Schau führt die Besucherinnen und Besucher durch die Zürcher Seidengeschichte und gibt einen faszinierenden Einblick in ein Stück Zürcher Kulturgeschichte.

Das Museum Bärengasse beheimatet auch das Puppenmuseum Sasha Morgenthaler, sowie die Ausstellung «Zürich im 18. Jahrhundert – eine Gesellschaft im Wandel».

Der Eintritt und die Führung kosten Fr. 10.– pro Person.

Wir treffen uns beim Museum (Tramhaltestelle Paradeplatz). Hinfahrt mit Bus 747: Dorf Maur ab 13.19 Uhr, Ebmatingen ab 13.27 Uhr oder Forchbahn: Forch ab 13.17 Uhr.

Anmeldungen nehmen entgegen:  
Lilly Rohner      Telefon 980 06 51  
Sefine Trottmann      Telefon 980 08 50  
*Seniorenkulturgruppe*

# Auf der Suche nach dem Weg in die Freiheit

Gabriella Diem und Andrea Volz-Bortone in der Werkalerie Maur

**go. Noch bis zum 22. Januar sind in der «Werkalerie Dorfplatz Maur» die Glas- und Spiegelobjekte Gabriella Diems und dreidimensionalen Gipsreliefs Andrea Volz-Bortones zu sehen. Werke zweier noch fast junger Frauen auf der Schwelle zu einem neuen Leben.**

Gabriella Diem zeigt ihre Glas- und Spiegelobjekte zum ersten Mal, auch Andrea Volz-Bortone ist mit ihren dreidimensionalen Gipsreliefs und dem soeben im Fouqué-Verlag erschienenen lyrischen Erstlingswerk «Meine 70A» auf neuen Wegen. In der Werkalerie sind Künstlerinnen und Werke zu sehen, wie sie unterschiedlicher kaum sein könnten.

Und doch haben sie sich gefunden. Denn ihr Weg habe vieles gemeinsam, wie alt Gemeinderat Albert Diem in seiner Vorstellung während der Vernissage anmerkt: nicht nur das Geburtsjahr, sondern auch das bisher bewegte Leben. Beide stünden auf der Suche nach «ihrem» Weg vor gewissen Entscheidungen. Im Sinne eines Dante-Zitats – «In der Mitte meiner Lebensreise befand ich mich im dunklen Walde, weil ich den Weg verloren hatte» – hofften sie nun, an ihrem Wohnsitz in der lieblichen Toskana den Weg in eine eigenständige Zukunft zu finden.

## Das Leben ist eine Bühne...

Beide suchen ihn auf ihre Art. Andrea Volz-Bortone, aufgewachsen in einer Künstlerfamilie, kehrt ihr Inneres nach aussen und setzt sich mit ihrem Frausein auseinander. Ihr sei das Leben wie eine Bühne. In einem tiefroten, körperbetonten, fließenden Gewand trägt sie aus ihrem Büchlein vor: realistisch expressive Verse rund um das Frausein. Sie sucht das Schmerzliche der Vergangenheit zu verarbeiten und sich in kreativer Gestaltung zu befreien.

Noch augenfälliger präsentieren sich ihre Gipsreliefs. Aus Busen und fast gesichterlosen Köpfen aus Gips, aus in Gips gegossenen und doch fließenden Stoffen und anderen textilen Elementen, einer auf Kontraste ausgerichteten Farbpalette und antikisierenden, pompösen Rahmen entstehen reizvolle Sujets zum Thema Liebe als erotischem Sinnestaumel.

## ...man muss sie nur betreten

Zunächst scheu führt Gabriella Diem die Betrachterin zur ersten Schau ihrer Werke im unteren Stockwerk der Ga-

lerie. Doch im Gespräch blüht sie auf. Bereits seit 1985 beschäftige sie das Thema. Doch seit kurzem mache sie Ernst mit ihrer Begeisterung für das zerbrechliche Material Glas und Spiegel, das – wie Diem in seiner Ansprache ebenfalls betonte – gleichsam die Seele widerspiegle und zugleich vor Eindringlingen schütze.

Entstanden sind künstlerische Objekte von sensibler Ausdruckskraft und gestalterischer Fantasie. Meist grossformatige Spiegel, die sich wie Bilder für Wohnungen von Kunstliebhabern eignen. Ansprechend sind die farbigen Kontraste. Sie kämen – wie die Kunstschaffende betont – zufällig zu Stande. Sie schneide vorgefertigte Glasplatten in die gewünschte Form. Doch die Farben kämen immer wieder anders he-

Andrea Volz-Bortone (links) und Gabriella Diem, zwei Künstlerinnen, noch mit dem Blick zurück. (Foto: go)

raus. Darauf einzugehen, fordere sie als Künstlerin heraus.

Die Öffnungszeiten in der Werkalerie: Donnerstag und Freitag, 18 bis 20 Uhr, Samstag und Sonntag, 11 bis 14 Uhr.



## Frauenfrühstück in der St.-Franziskus-Kirche in Ebmatingen

Mittwoch, 26. Januar 2000, von 9 bis 11 Uhr

**Familie und Selbstverwirklichung – zwei Begriffe im Wandel der Zeit. Der Psychotherapeut Walter Gassmann, SPV, aus Ebmatingen, wird sich als Referent mit diesem Thema beschäftigen.**

Die traditionelle Familie, so wie wir sie selbst erlebt haben – oder auch nur von der Überlieferung her noch kennen – habe ausgedient. Dies ist eine heute weit verbreitete Ansicht. Jede Zeit hat, historisch gesehen, ihre spezifischen, dominierenden Familienformen hervorgebracht. Zusätzliche Unterschiede ergeben sich aus den verschiedenen sozialen Schichten. Mobilität, Informationsflut, Automatisierung und neue wissenschaftliche Erkenntnisse komplizieren unsere Lebenssituation. Die Form der Familie muss sich rasch wechselnden äusseren Bedingungen anpassen, um ihrer Aufgabe gerecht zu werden.

Nicht nur die Familie, auch der einzelne Mensch kann sich diesen äusseren Vorgängen nicht entziehen. Bei ihm läuft aber zusätzlich eine individuelle Uhr, die sozusagen entgegengesetzt tickt. Einerseits dringt die weite Welt

immer mehr in die eigene Stube ein, andererseits stellt sich für jeden Menschen eines Tages unausweichlich die Frage nach dem Sinn seines eigenen Lebens.

## Familie liefert Rüstzeug zur Selbstverwirklichung

Die Familie ist der Hort, wo überlebensnotwendige Grundsteine für spätere Lebensabschnitte entwickelt und gehütet werden. Für Kinder, Eltern, Grosseltern und Verwandte ist sie eine natürliche Institution auf dem Weg zur Autonomie und zur Selbstfindung. Nicht von ungefähr kommt es, dass die Familie in totalitären Systemen immer wieder zum Dorn im Auge wird. Menschen aus zerrütteten Familienverhältnissen sind der Frage nach dem Sinn ihres Lebens hilfloser ausgesetzt als solche, denen in ihrer Familie Rüstzeug zur Selbstverwirklichung mitgegeben worden ist.

Unkostenbeitrag: 10 Franken, Anmeldungen bis Montag, 24. Januar 2000 an Ruth Feuz, Telefon 980 31 18 oder Susi Dressler, Telefon 980 08 86, Kinderhütendienst (Kinder bitte anmelden).

Ökumenische Frauengruppe Maur

## Musikgesellschaft Maur

Einladung zur 92. ordentlichen Generalversammlung

An alle Aktiv-, Passiv- und Ehrenmitglieder, sowie Mitspieler und Freunde der Musikgesellschaft Maur: Donnerstag, 10. Februar 2000, 20 Uhr, Restaurant Trotte, Binz

### Traktanden

1. Appell
2. Wahl des Stimmenzählers
3. Protokoll
4. Abnahmen
  - 4.1 Jahresbericht des Präsidenten
  - 4.2 Jahresrechnung 1999
  - 4.3 Materialbericht 1999
  - 4.4 Bibliothekarbericht
5. 5.1 Budget-2000-Genehmigung
  - 5.2 Jahresprogramm
6. Festsetzung des Passivbeitrages
7. Mutationen
8. Ehrungen
9. Anträge des Vorstandes
10. Anträge der Mirglieder
11. Wahlen
  - 11.1 Vorstand
  - 11.2 Präsident
  - 11.3 Musikkommission
  - 11.4 Direktion
  - 11.5 Vizedirigent
  - 11.6 Veteranenobmann
  - 11.7 Fähnrich
  - 11.8 Revisoren
12. Verschiedenes

Anschliessend an die Generalversammlung wird ein Nachtessen offeriert.

Musikgesellschaft Maur, der Präsident  
Bruno Puricelli

## Gesucht

für unsere neue Pfarrstelle:

### Büro- und Besprechungsraum

in Ebmingen oder Binz.

Grösse: 20 bis 40 m<sup>2</sup>.

Mietbeginn nach Absprache.

Sekretariat der Ref. Kirchgemeinde Maur  
Telefon 980 03 50, Fax 980 46 56 oder  
P. Gröbly, Telefon 980 41 41

## Kulturkommission Maur

Verschiebung der Führung durch eine Ausstellung

Die Kulturkommission teilt mit, dass die traditionelle Führung durch eine Ausstellung verschoben wird und deshalb im Januar nicht stattfindet. Da im Frühjahr 2000 eine Reihe interessanter

Ausstellungen anstehen, haben wir beschlossen, unseren Zeitplan anzupassen. Eine Ankündigung wird zu gegebener Zeit in der «Maurmer Post» folgen. Wir danken für Ihr Verständnis.

Kulturkommission Maur

## Was läuft anderswo

### Dunja Bachmann, Ebmingen, stellt in Zürich aus

red. Noch bis zum 2. April stellt die Ebmingener Hobbymalerin Dunja Bachmann in der «Galerie Alterszentrum Hottingen», an der Freiestrasse 71, 8032 Zürich, ihre Aquarell-, Acryl-, Öl- und Pastellbilder aus.

Dunja Bachmann wurde 1943 in der Ukraine geboren. 1946 siedelte die Familie nach Deutschland über, wo sie ihre Kindheit und Jugend in der ehemaligen DDR erlebte. Später floh sie von dort. Seit 1962 lebt sie in der Schweiz und heiratete. Schon früh erwachte in ihr die Liebe zur modernen Malerei. Sie bildete sich autodidaktisch im Malen und Zeichnen weiter und beteiligte sich 1995 erstmals an einer Gruppenausstellung in der «Werkalerie Dorfplatz Maur». Seit 1998 hat sie ihr eigenes Atelier in Ebmingen und intensiviert ihr künstlerisches Schaffen.

Dunja Bachmann malt mit Leib und Seele und lässt sich von ihren inneren Bildern leiten. So entstehen gefühlvoll gemalte Träume: «Welch Glück, wenn es gelingt, versunkene Traumbilder wieder zu finden!» schreibt sie in der Einladung zur Ausstellung. Viele Anregungen zum Malen stammen aus ihrer engen Beziehung zur Natur und aus der Liebe zur Kreatur.

Die Ausstellung ist täglich von 10 bis 19 Uhr, die Cafeteria des Alterszentrum von 15 bis 17 Uhr geöffnet.

### Neuer Kinderchor in Uster

«Jodlerchind Züri-Oberland»: Weitere Sängerinnen und Sänger gesucht.

Die freie Jodlervereinigung «Züri-Oberland» legte an der Präsidentensitzung vom April 99 den Grundstein zur Gründung eines Kinderchors. Nach einem ersten Aufruf in allen Gemeinden und in einem Zeitungsartikel, mel-

deten sich spontan 16 Kinder. Für die musikalische Leitung konnte Frau Päuly Ulrich aus Uster gewonnen werden.

Nach den ersten drei Proben im November/Dezember 99 setzten sich die Dirigentin, die Eltern und die Obmannschaft der Jodlervereinigung an einen Tisch und klärten noch ab, ob der Probetag und der Zeitpunkt für alle in Ordnung sei. Das Probelokal befindet sich im Wagerenhof in Uster, als Probetag wurde alle zwei Wochen der Mittwoch festgelegt und der Zeitpunkt sei um 16.30 bis 17.30 Uhr am besten für die Kinder. Die erste Probe im neuen Jahr ist am Mittwoch, 12. Januar.

Erfreulicherweise interessieren sich inzwischen etwa 23 Mädchen und vier Knaben für den Kinderchor. Diese Tatsache ermuntert uns sehr zum Weitermachen, denn Singen ist sicher eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung und zugleich Nachwuchsförderung zu Gunsten aller Gesangsvereinen.

Kontaktadressen für Kinder, die auch noch mitsingen möchten, sind folgende:

Päuly Ulrich, Gschwaderstrasse 110,  
8610 Uster, Telefon 01 940 85 02  
Gusti Städelin, Zentralstrasse 20,  
8604 Volketswil, Telefon 01 946 03 57

### Stillberatung der La-Leche-Liga in der Region Uster

Monatliches Treffen im Begegnungszentrum Limi in Greifensee.

Sie sind schwanger und möchten Ihr Kind stillen. Brauchen Sie noch Informationen, Tipps usw.? Oder Sie stillen bereits, haben aber Probleme oder Fragen oder brauchen Unterstützung. Besuchen Sie unser Stilltreffen oder rufen Sie uns an, wir sind gerne für Sie da.

### Regelmässige Stilltreffen

Das Stilltreffen findet jeden ersten Montag im Monat um 20.15 Uhr im Begegnungszentrum Limi in Greifensee statt. Herzlich eingeladen sind alle werdenden Eltern, stillende Mütter mit ihren Partnern und alle am Stillen Interessierte.

### Auskunft und telefonische Beratung

Frau Kugler Telefon 887 77 55  
Frau Steinmetz Telefon 942 14 92  
Frau Schneibel Telefon 940 53 70

## Wie kann man von und mit Gott reden?

Eine Veranstaltung der Ökumenischen Gruppe für Erwachsenenbildung

**Die Ökumenische Gruppe für Erwachsenenbildung Maur freut sich, Sie zum Gesprächsabend mit Pater Daniel Schönbächler einzuladen. Wir erwarten Sie am Mittwochabend, 19. Januar 2000, um 20 Uhr in der Franziskuskirche, Ebmatingen.**

Als Kind beschäftigte uns vielleicht die Frage: «Wo wohnt der liebe Gott?» Als Folge der ersten unerfüllten Wünsche fragten wir dann: «Gibt es überhaupt einen Gott?» Sobald wir lernen müssen, unsere Lebensgeschicke zu bewältigen, erwacht in uns eine Sehnsucht, sie von einer höheren Ordnung her zu verstehen.

### Die «Gottesfrage» in der Geschichte...

Diese Entwicklung hat die Gottesfrage auch im Christentum durchlebt. Im Mittelalter versuchte man, Gott mittels Beweisen ding- und handfest zu machen. Mit der Aufklärung wurde seine Existenz immer mehr in Frage gestellt. Besonders unser Jahrhundert hat ihn im Namen der Wissenschaft und der Weltveränderer von der Erde vertrieben.

Erst die modernen, ganzheitlichen Weltbilder stossen wieder an ihre wahrnehmbaren Grenzen und ahnen etwas von jener geheimnisvollen Kraft, die in allem ist. Wie können wir diesem Gott begegnen, liegt doch die Wahrheit in der Begegnung?

### ...und vorläufige Antworten heute

Vorläufige Antworten wird Pater Daniel Schönbächler geben. Er wurde in Winterthur geboren. Nach dem Gymnasium trat er in das Priesterseminar Chur ein. Daraufhin führte ihn seine Berufung in die Benediktinerabtei Disentis.

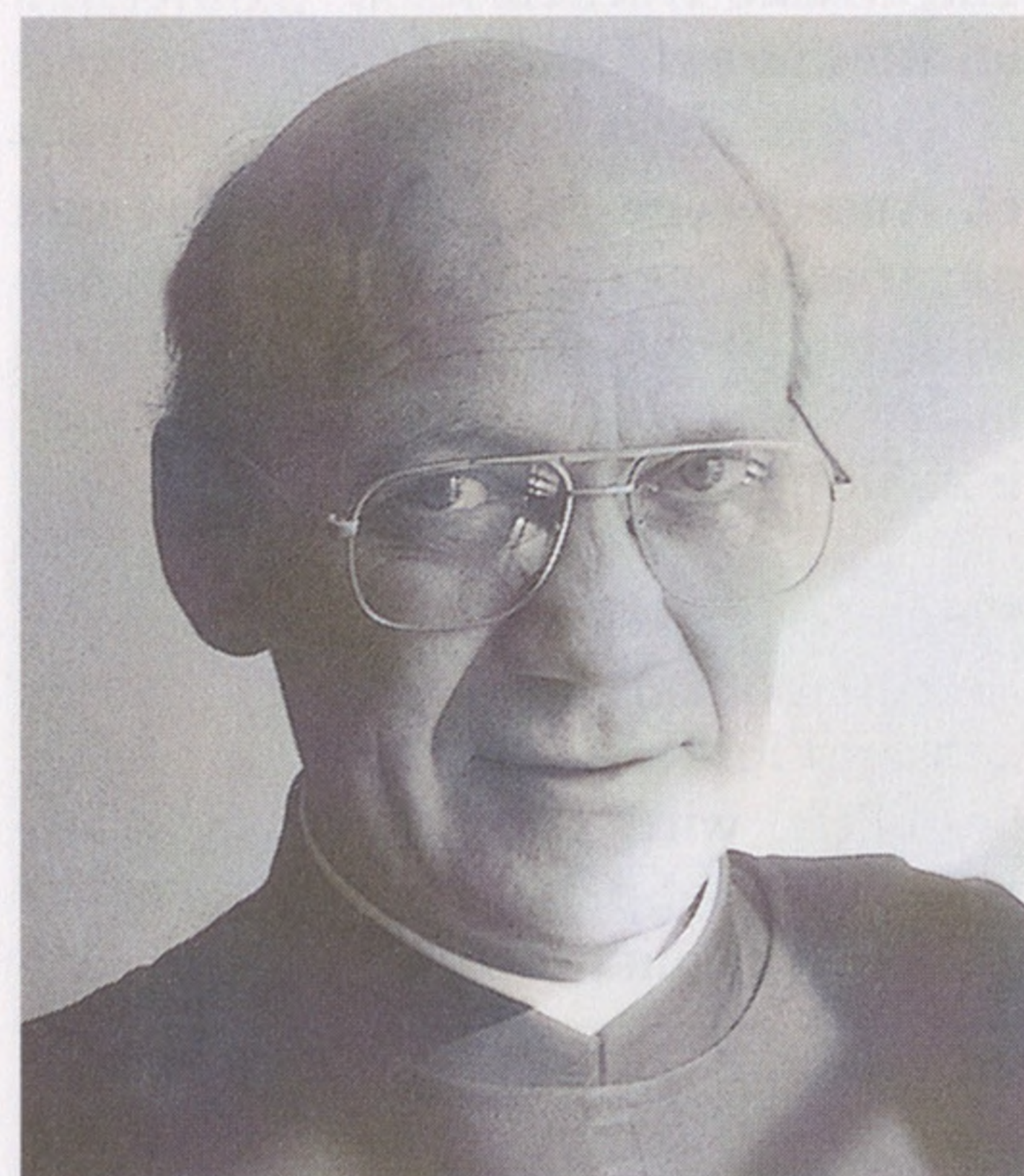
An der Ordenshochschule «Sant Anselmo» in Rom absolvierte er das Theologiestudium. Die weiteren Studien in Germanistik und Kunstwissenschaften in Zürich und München schloss er mit dem Doktorat ab. Heute ist er stellvertretender Abt im Kloster Disentis, Bibliothekar und erfüllt ein Teilpensum als Gymnasiallehrer.

Die «Theologie von oben» verbindet er mit der Arbeit mit Menschen «von unten». So leitet er Seminare in Rhetorik, «das sagen, was wir meinen» und in Persönlichkeitsentfaltung «das werden, was wir sind». Dank seiner psychologisch-spirituellen Einzelbegleitungen

verfügt er über fundierte Kenntnisse über die Gottesverletzungen in vielen Menschen. Sein Wissen autorisiert ihn, das Thema «Wie kann man von und mit Gott reden», auszuleuchten...

Nach seinem Vortrag werden Sie Gelegenheit haben, sowohl Fragen zu stellen, als auch Ihre eigenen Erfahrungen einzubringen. Im Anschluss an die Veranstaltung ist das Nachtcafé für weiterführende Gespräche geöffnet.

Für das Vorbereitungsteam,  
Pfr. Kurt Gautschi



Pater Daniel Schönbächler

## Auf das Wesentliche reduziert

Clo Duri Bezzola liest am 23. Januar in der Mühle Maur

lü. Der Engadiner Clo Duri Bezzola hat sich einen Namen gemacht. Als romanischen Schriftsteller kennt man ihn, als deutschen auch, seit seinem Roman «Zwischenzeit» (1996). Sein zuletzt erschienener Lyrikband «Das gestohlene Blau» (1998) ist zweisprachig und entführt den Leser in eine andere Welt der Sprache. Clo Duri Bezzola komponiert mit Worten. Seine Gedichte sind kurz und ausdrucksstark. Auf das Wesentliche konzentriert, erlebt sie der Leser als Momente des Glücks, des Innehaltens, der Nachdenklichkeit.

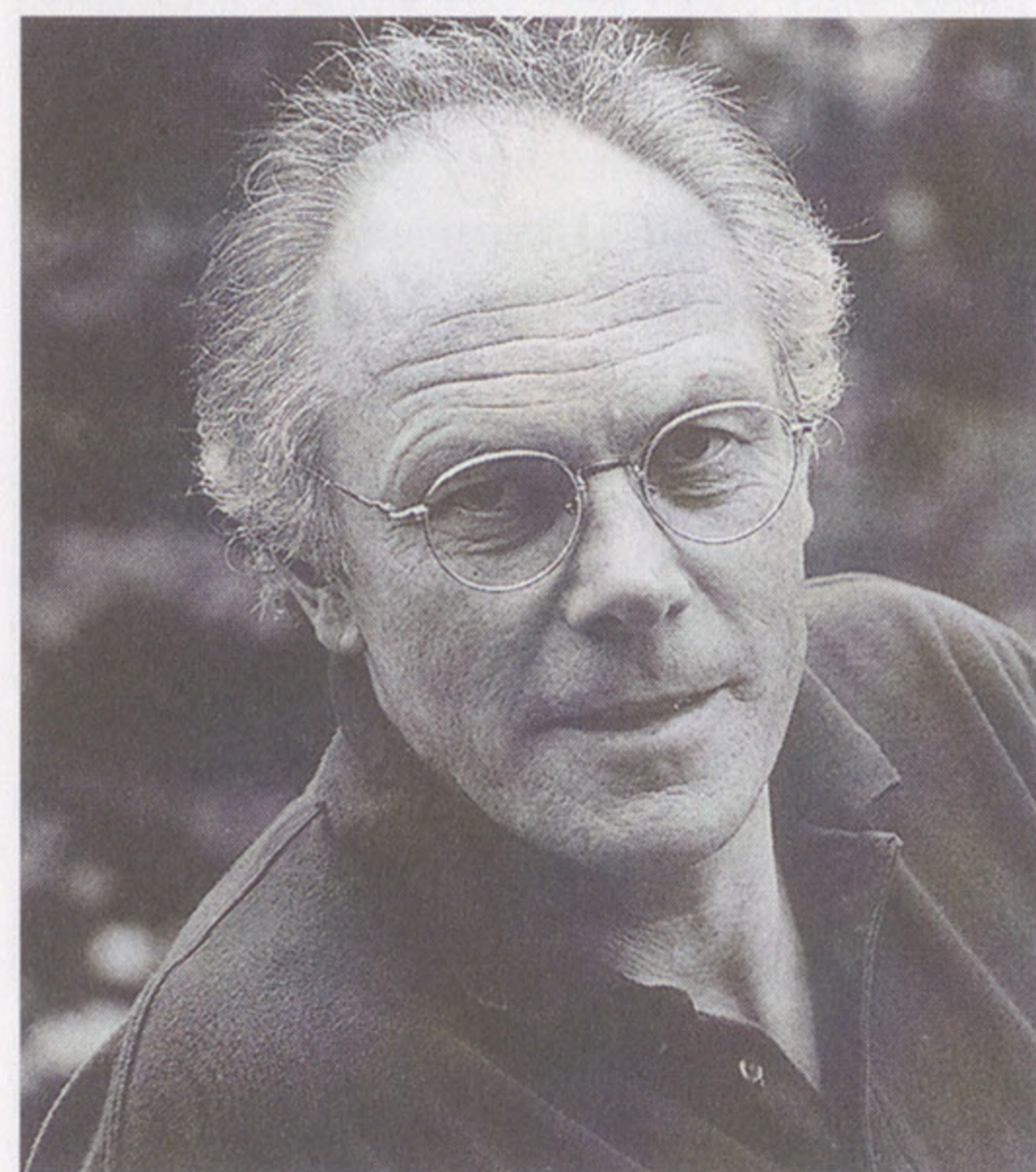
### Bodenlos

Manchmal  
wandern unsere Gespräche  
über einen Grat

Unter den Füßen  
rollen die Steine  
ins Tal hinab

Abtragen  
was wir verschwiegen  
haben

Clo Duri Bezzola wurde 1945 in Schuls geboren. Von Beruf ist er Sekundarlehrer und seit Beginn der siebziger Jahre auch Schriftsteller. Er lebt heute in Oetwil am See. Für seine Werke erhielt er zahlreiche Preise, wie den Anerkennungspreis der Bündner Regierung (1996) und der Regierung des Kantons Zürich (1998).



Clo Duri Bezzola

(Fotos: zvg)

Die Bibliothekskommission lädt Clo Duri Bezzola und Nathanael Su, der die Lesung mit Saxophon-Jazz-Improvisationen begleiten wird, am Sonntag, 23. Januar, um 11.15 Uhr in die Mühle Maur ein. Der Eintritt ist frei.



### Burg und Mühle Maur

Die Herrliberger-Sammlung und das Ortsmuseum sind am Samstag, 15. Januar, von 14 bis 17 Uhr geöffnet.

## Firmennachrichten

### Ungarische Wochen im Restaurant Dörfli

**el. Auserlesene ungarische Weine und ungarische Spezialitäten werden in den nächsten Wochen, zusätzlich zur normalen Speisekarte, im Restaurant Dörfli in Maur angeboten.**

Wenn Sie in den nächsten Wochen mit «Az étlapot kérem» (sprich: as ehtlapot kehräm) im Restaurant Dörfli in Maur bestellen, wird man Ihnen eine rot-weiss-grüne Speisekarte mit ungarischen Spezialitäten überreichen. Michael Viragos, der ungarische Koch, der im renommierten Budapester Hotel Béke Radisson tätig war, hat zusammen mit dem Küchenchef Rolf Schmid und dem Pächter Herbert Caspar vielversprechende Menüs zusammengestellt. Doch keine Angst, die Speisen sind unseren sensibleren Mägen angepasst und nicht wie allgemein bekannt fett-haltig und schwer verdaulich!

Doch was wäre die ungarische Küche ohne Zwiebeln und Peperoni? So findet man auch das lecsó (sprich: Letscho),

### Olivenöl und Oliven – 1a-Qualität aus Griechenland

Direktverkauf aus eigener Produktion in Arfara/Kalamata.  
Nach telefonischer Vereinbarung.  
K. Argyrakis-Schweizer, Hubrainstrasse 8b  
8124 Maur, Telefon 079 401 42 61

## Märtegge

### Verschiedenes

Vom Warenhaus den **Computer**, von HUM **Installation und Schulung**. HUM schult Private und Kleingruppen individuell und kompetent. HUM Organisation, Telefon 01 982 12 18.

Sportferien: **Skis, Snowboards, Schuhe, Jacken, Hosen...** Bei «Max+Moritz Secondhand», Im Glockenacker 37, Witi-kon, Dienstag, 14–18 Uhr.

### Gesucht

Ich, weibl., 50j., berufstätig im Sozialbereich, suche **2- bis 3-Zimmer-Wohnung in Maur**. Angebote bitte an Telefon 01 945 06 91, ab 19 Uhr.

### Zu verkaufen

**Massiver Eichentisch** (85 x 200 cm) und **6 Hochlehnstühle (Eiche)** wegen Platzmangels günstig zu verkaufen, Telefon 980 19 83.

ein Ratatouille mit Speck, Zwiebeln, Peperoni und Tomaten, das mit Reis und Schweinsvoressen als Eintopfgericht gereicht wird. Wer lieber Fisch mag, findet den als Delikatesse bekannten fogas (Zander). Oder wie wäre es mit einem gefüllten Pouletschenkeli mit einer speziellen Knödelfarce und Risi-Pisi, und zum Dessert ein palacsinta (Palatschinken), ein hauchdünner Pfannkuchen, gefüllt mit Baumnußcreme, überzogen mit Moccasauce und flambiert mit Aprikosenlikör? Ungarn ist auch ein Weinanbaugebiet. Die über 2000 Stunden Sonnenschein im Jahr lassen einen ausgezeichneten Wein gedeihen. Verschiedene auserlesene Sorten finden sich im Angebot.

## Leserbrief

### Seit Weihnachten werden die Tage wieder länger: besonders am Abend

Kurz vor Weihnachten war Wintersonnenwende. Seitdem werden die Tage wieder länger. Obwohl die Unterschiede am Anfang klein sind, meinen wir sie doch schon deutlich wahrzunehmen. Besonders fällt uns auf, dass es abends täglich später dunkelt. Das ist richtig, bedeutet aber noch nicht, dass die Tage auch deutlich länger werden. Wir – besonders die Spätaufsteher – beachten nicht, dass es am Morgen noch nicht früher tagt. Bei einem unterstützendem Blick in die Wetterseite der Tageszeitung stellen wir fest, dass sich der Sonnenaufgang sogar noch bis anfangs Januar weiter verspätet. Was geht da vor?

### Frühester Sonnenuntergang bereits vor dem 21. Dezember

Der kürzeste Tag war wirklich zur Zeit der Sonnenwende. Frühester Sonnenuntergang war aber schon Mitte Dezember, und spätester Sonnenaufgang ist erst anfangs Januar. Die beiden Umkehrpunkte sind also gegenläufig aus der Mitte verschoben. Wie ist das zu erklären?

Der lichte Tag scheint sich täglich ein wenig gegen den Abend zu verschieben. Es ist so, als ginge die Uhr zu langsam und deshalb täglich mehr nach. Diese kosmische Uhr ist die Sonnenuhr, die im Vergleich zu unserer höchst gleichmässig ablaufenden Maschinenuhr tatsächlich in diesen Tagen täglich ca. eine halbe Minute zurückbleibt. Weil nun dieser Betrag die Änderungen der Tageslänge am Morgen und am Abend während ca. 20 Tagen übertrifft, können wir die uns überraschenden Beobachtungen machen.

Über ein Jahr geht die Sonnenuhr zweimal nach und zweimal vor. Anfangs November geht sie am meisten vor (+16 Minuten), Mitte Februar am meisten



Der ungarische Koch Michael Viragos, Pächter Herbert Caspar und Küchenchef Rolf Schmid (v.l.n.r.) haben eine Karte mit ungarischen Spezialitäten zusammengestellt. (Foto: el)

nach (–15 Minuten). Im Sommer sind die Ausschläge kleiner: +4 Minuten / Mitte Mai und –6 Minuten / Ende Juli. Diese kleineren Beträge bedeuten auch, dass die Sonnenuhr zur Zeit der Sommersonnenwende täglich viel weniger zurückbleibt und wir die zur Wintersonnenwende analoge Erscheinung nicht bemerken. Aber wieso geht die Sonnenuhr vor und nach?

### Grund der Verschiebung: die schiefe Erdachse

Die Erde dreht sich um ihre eigene Achse, was zu Tag und Nacht führt (Tag + Nacht = Volltag). Beim Jahreslauf der Erde um die Sonne behält die schiefe Erdachse ihre Richtung zum Polarstern bei. Das und die elliptische Umlaufbahn bewirken, dass die an der Mittagssonne erkennbare Länge eines Volltages einen täglich geringfügig schwankenden Betrag Erddrehung erfordert. Deshalb sind die 365 Volltage eines Jahres nicht genau gleich lang, und die Sonnenuhr geht nicht ganz gleichmässig.

Wer sich genauer mit diesem kniffligen Problem beschäftigen möchte, der suche in der Fachliteratur unter dem Stichwort «Zeitgleichung».

Siegfried Wetzel



**Beauty Face**

Kosmetik-Studio Make-up-Studio Solar-Studio



Kehrstrasse 2  
8117 Fällanden

Claudia Gubler-Steiner  
Telefon 01 825 37 77

### Thank you Gemeinde Maur, sincerely

go. Kürzlich traf nebenstehendes Foto im Büro des Gemeindeschreibers ein. Grund genug, einmal auf die Tibethilfe unserer Gemeinde hinzuweisen. Maur liess der gemeinnützigen Organisation ROPKA, die sich in verschiedenen armen Gegenden engagiert und dabei das Schwergewicht auf die Ausbildung junger Menschen legt, seit 1995 40 000

Franken für Tibet zukommen. Damit wurde unter anderem das Kinderheim unterstützt, dessen Kinder uns nun zurufen: «*Thank you Gemeinde Maur, sincerely, for your wonderful help.*»



## Katholisches Pfarrvikariat

Markus Holzmann, Pfarreileiter  
Oswald Krienbühl, Pfarrprovisor  
Amanda Ehrler, Seelsorgehelferin  
Bachtelstrasse 19, 8123 Ebmatingen.  
Telefon und Fax 980 18 21, Bürozeiten:  
montags, 10–12; mittwochs, 8.30–12.30;  
donnerstags, 10.30–12 Uhr.

Die Pfarreimitteilungen erscheinen in der Maurmer Post und im «Forum» (Pfarrblatt) alle 14 Tage.

### Sitzung des Pfarreirats

Dienstag, 18. Januar, 20 Uhr;

### Treffen der Familiengottesdienstgruppe

Donnerstag, 20. Januar, 20 Uhr;  
jeweils in der Kirche St. Franziskus

### Ökumenischer Kanzeltausch

Im Rahmen der Gebetswoche für die Einheit der Christen wird **Pfarrerinnen Jacqueline Sonogo Mettner** am Sonntag, 23. Januar in unserer Eucharistiefeier um 10.30 Uhr die Predigt halten. Markus Holzmann und Amanda Ehrler werden ebenfalls am 23. Januar in den reformierten Gottesdiensten um 10 Uhr im Zollingerheim/Forch bzw. in der reformierten Kirche/Maur predigen.

### Frauenfrühstück

Mittwoch, 26. Januar 2000  
9–11 Uhr

Kirche St. Franziskus, Ebmingen

### Familie – Selbstverwirklichung Zwei Begriffe im Wandel der Zeit

Referent: **Walter Gassmann**, lic. phil.  
Psychotherapeut SPV, Ebmingen  
Unkostenbeitrag: Fr. 10.–.

Anmeldungen bis Montag, 24. Januar  
bei Frau R. Feuz, Telefon 980 31 18 oder  
bei Frau S. Dressler, Telefon 980 08 86.  
Kinderhütendienst (Kinder bitte anmelden).

*Ökumenische Frauengruppe Maur*

### Adventsmusizieren – Kinder helfen Kindern

Die bis auf den letzten Platz gefüllte Kirche hat es gezeigt: Das Adventsmusizieren hat auch im letzten Jahr wieder guten Anklang gefunden. Die Kollekte hat den Betrag von **Fr. 1106.–** eingebracht. Dieses Geld haben wir der «Missio»-Kinder- und Jugendmissionswerk in Freiburg – zu Gunsten der **Aktion «Kinder helfen Kindern»** überwiesen.

Bei allen Spendern möchten wir uns ganz herzlich bedanken.

### Ökumenische Gruppe für Erwachsenenbildung Maur

### Aus welchem Glauben leben wir?

Vortrags- und Gesprächsabende im Januar und Februar 2000.

### 1. Abend:

Mittwoch, 19. Januar, 20 Uhr, Kirche St. Franziskus

### Wie kann man von und mit Gott reden?

Referent: **Pater Daniel Schönbächler, Disentis**

Lic. theol., Doktorat in Germanistik und Kunstwissenschaft. Stellvertreter des Abtes im Kloster Disentis.

## Gottesdienste am Wochenende

### Samstag, 15. Januar

18.30 Uhr: **Wortgottesdienst** mit Kommunionfeier im Zollingerheim

### Sonntag, 16. Januar

10.30 Uhr: **Wortgottesdienst** mit Kommunion- und Tauffeier von **Raphael Simon Hutter**, Ebmingen, in der Kirche St. Franziskus

### Samstag, 22. Januar

18.30 Uhr: Eucharistiefeier im Zollingerheim/Forch

### Sonntag, 23. Januar «Kanzeltausch»

10.30 Uhr: Eucharistiefeier in der Kirche St. Franziskus  
Predigt: Jacqueline Sonogo Mettner, Maur

## Gottesdienste an Werktagen

### Montag, 17. und 24. Januar

19 Uhr: Rosenkranz

### Mittwoch, 19. und 26. Januar

9.30 Uhr: ökumenische Andacht im Zollingerheim

### Donnerstag, 20. und 27. Januar

9.15 Uhr: Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

## Abonnements für die «Maurmer Post»

Die Maurmer Post wird in alle Maurmer Haushalte *gratis* und per Post verteilt. Auswärtige Maurmer und andere Interessierte können die Maurmer Post für 70 Franken im Jahr abonnieren.

Abonnementsbestellungen bitte an folgende Adresse:

Haas Druck AG, Maurmer Post  
Maiacherstrasse 14  
8127 Forch



# Zeiger

Informationen der  
evangelisch-reformierten  
Kirchgemeinde Maur

## Anmeldung zur Konfirmation 2001

Eingeladen sind die Kinder der Jahrgänge 1985 und 1986 (1.5.–30.4.), oder Kinder, deren Konfirmation um ein Jahr vor- oder zurückgestellt wurde. Anmeldefrist: 31. Januar 2000. Sollte jemand kein Anmeldeformular erhalten haben, kann ein solches im Sekretariat angefordert werden. Telefon 980 03 50 oder Fax 980 46 56.

## Gottesdienste

### Sonntag, 16. Januar

10 Uhr, Kirche Maur

«Das verwundete Herz ist das Haus Gottes»

1. Korinther 2, 1–10

Pfr. Kurt Gautschi

10 Uhr, Zollingerheim, Forch

**«Ihre Seele wird sein wie ein wohlbewässerter Garten»**

Jeremia 31, 12

Pfrn. Jacqueline Sonogo Mettner

Die Kollekten sind bestimmt für das Frauen-  
Informationszentrum FIZ

Nach den Gottesdiensten: Chilekafi

### Sonntag, 23. Januar

Gottesdienste mit ökumenischem Kanzeltausch:

10 Uhr, Kirche Maur

Seelsorgehelferin Amanda Ehrler und Pfarrer Kurt Gautschi

10 Uhr, Zollingerheim, Forch

Pfarreileiter Markus Holzmann und Pfarrer Go Verburg

10.30 Uhr, Kirche St. Franziskus, Ebmatingen

Pfarrer Oswald Krienbühl und Pfarrerin Jacqueline Sonogo Mettner

## Kinder und Jugendliche

### Kolibri

Heute, 14.1. und nächsten Freitag, 21.1., 15.45  
Uhr, in den Schulhäusern Aesch, Maur und Eb-  
matingen

### Domino-Treff

Dienstag, 18. Januar, über Mittag,  
Bächtoldhaus Aesch

Donnerstag, 20. Januar, über Mittag,  
Schulhaus Leeacher, Ebmatingen

### Jugendgottesdienst

Freitag, 21. Januar, 17.15 Uhr

Kirche St. Franziskus, Ebmatingen

«Hast du mal Zeit?»

## Terminkalender

### Amtswoche

16.1.–22.1.: Pfrn. J. Sonogo Mettner

### Ökumenische Andacht

Mittwoch, 19. Januar, 9.30 Uhr,  
Andachtsraum, Zollingerheim, Forch

### Aus welchem Glauben leben wir?

Ökumenische Erwachsenenbildung

Mittwoch, 19. Januar, 20 Uhr

Kirche St. Franziskus, Ebmatingen

«Wie kann man von und mit Gott reden?»

Referent: Daniel Schönbächler,

Kloster Disentis, Dr. lic. theol.

Siehe allgemeiner Teil der Maurmer Post

## Redaktion

Pfarrer Kurt Gautschi, Forch

Redaktionsadresse:

Kirchgemeindesekretariat

Zelglistrasse 64, 8122 Binz

Telefon 980 03 50, Fax 980 46 56

## Persönlich



**Cheder Hussain**  
12 Jahre, Maur

**Sali Cheder, du hast einen ganz und gar unschweizerischen Namen. Woher kommst du?**  
Aus dem Irak.

**Und seit wann bist du in der Schweiz?** Seit zweieinhalb Jahren. Zuerst wohnten wir einige Monate in Basel und in Zürich. Seit zwei Jahren sind wir in Maur.

**Du sagst wir. Wer steckt alles dahinter?** Meine Eltern, meine drei Brüder und zwei Schwestern.

**Du wolltest schon lange einmal in der Rubrik «Persönlich» erscheinen. Weshalb?** Weil das ganz eindeutig Spass macht.

**Du sprichst sehr gut «Schwizertütsch». Hast du das in so kurzer Zeit gelernt?** Ja, klar. Ich kann aber auch Hochdeutsch.

**Daran zweifle ich keinen Moment. Wo gehst du zur Schule?** In Maur, in die sechste Klasse.

**Musste deine Familie aus dem Irak flüchten?** Eigentlich schon. Mein Vater hat viele Probleme gekriegt, und so war es für unsere Familie besser ins Ausland zu reisen.

**Gefällt es dir hier?** Ja, sehr. Am liebsten würde ich immer hier bleiben. Ich habe schon viele gute Kollegen.

**Und was gefällt dir hier so viel besser als in deiner Heimat?** In Maur ist es ruhig und friedlich. Da braucht man keine Angst zu haben und kann jederzeit draussen spielen.

**Was machst du besonders gerne?** Alles, was mit Sport zu tun hat. Vor allem aber Fussball spielen. Ich bin Mittelfeldstürmer im Fussballclub Neumünster.

**Möchtest du zum Schluss noch etwas sagen?** Ja, ich möchte alle meine Freunde grüssen!

Suzanne Lüthi

## Veranstaltungen

■ Samstag, 15. Januar:  
*Die Herrliberger-Sammlung und das Ortsmuseum* sind geöffnet, Burg / Mühle, 14 bis 17 Uhr.

■ Montag, 17. Januar:  
*Neujahrsapéro SVP Maur*, Restaurant Wassberg, 20 Uhr.

■ Mittwoch, 19. Januar:  
*Altersnachmittag: Bhutan*, persönliche Eindrücke und Erlebnisse Peter Königs, Seniorenkommission Maur und Pro Senectute, Looren, 14.15–17 Uhr.

*Wie kann man von und mit Gott reden? Vortrag von Pater Daniel Schönbächler.* Eine Veranstaltung der Ökumenischen Gruppe für Erwachsenenbildung, Kirche St. Franziskus, Ebmingen, 20 Uhr.

■ Donnerstag, 20. Januar:  
*Jungseniorenwanderung mit Schneeschuhen* in den Eggbergen, Zürich HB, Treffpunkt, 8 Uhr.  
*Mütter- und Väterberatung Forch*, Zoltingerheim, Mehrzweckraum, 9.15 – 11.15 Uhr.  
*Mütter- und Väterberatung Maur*, Burgscheune Maur, 14–16 Uhr.

■ Freitag, 21. Januar:  
*Luftgewehrschiessen*, Schützenvereine Maur, Gymnastikraum Looren, 19–21.45 Uhr

■ bis Sonntag, 22. Januar:  
*Ausstellung* in der «Werkalerie Dorfplatz Maur»:  
Andrea Volz-Bortone, *Dreidimensionale Gipsreliefs*, Gabriella Diem, *Glas- und Spiegelobjekte* (Näheres in dieser Ausgabe siehe Seite 5).

## Wir gratulieren

Am 16. Januar 2000 feiert Frau Fulgencia Bühler-Sanchez ihren 85. Geburtstag. Frau Bühler hat 1992 in unserer Gemeinde ein neues Zuhause gefunden, nachdem sie ihre Heimat in Argentinien auf Grund tief greifender Veränderungen ihrer Lebensumstände verlassen hatte. Ihre Geschichte ist in den diesjährigen «Maurmer Neujahrsblättern», Thema «Einwanderer», beschrieben. Wir wünschen Frau Bühler Gesundheit und Gottes Segen für das kommende Lebensjahr.

Ökumenischer Besucherkreis Forch  
Maria A. Laar

## Ärztlicher Notfalldienst

Rufen Sie immer zuerst Ihren Hausarzt oder den nächsten Arzt an. Ist dieser nicht erreichbar, wählen Sie die Ärztenotrufnummer 392 00 88.

*Ärzte der Gemeinde Maur:*  
Dr. med. P. Cunier  
Rellikonstr. 7, Maur, Telefon 980 32 31  
Dr. med. U. Pachlatko  
Leeacherstrasse 21, Ebmingen  
Telefon 980 21 21  
E. Stössel, prakt. Ärztin  
Tägernstrasse 17, Forch, Tel. 980 08 95

## Spitex Maur

**Gemeindekrankenpflege, Hauspflege, Haushilfe, Telefon 980 02 00**

## Zahnärztlicher Notfalldienst

**Zürcher Oberland**  
Der Notfalldienst ist jeweils am Wochenende von Freitag, 18 Uhr bis Montag, 6 Uhr im Einsatz.  
Der Dienst tuende Zahnarzt ist stets über Telefon 079 358 53 66 erreichbar.

**Inseratannahme und -beratung:**  
Werner Tesch, Lohwisstrasse 28  
8123 Ebmingen  
Telefon/Fax/Beantworter 980 30 18

**Druckunterlagen an:**  
Haas Druck AG  
Forchstrasse 280, 8029 Zürich  
**Annahmeschluss:** Freitag, 17 Uhr

## Impressum

Redaktion dieser Ausgabe:  
Gisela Goehrke, Telefon/Fax 980 15 67

Redaktion der Ausgabe vom 21. Januar:  
Suzanne Lüthi,  
Telefon 980 29 52/Fax 980 65 20  
Eggenbergstrasse 6, 8127 Forch  
E-Mail: maurmerpost@hotmail.com

Bitte alle Beiträge bis Samstag, 15. Januar, 10.30 Uhr im Postfach, 8123 Ebmingen oder bis Samstag, 18 Uhr im Privatbriefkasten der zuständigen Redaktorin.

Verantwortlich für die Redaktion:  
Gisela Goehrke (go), Scheuren  
Edith Luginbühl (el), Maur  
Sylvia Lustenberger (sl), Ebmingen  
Suzanne Lüthi (lü), Aesch

Satz, Bild und Druck: Haas Druck AG  
Forchstrasse 280, 8029 Zürich